Vom schwarzen Gospel hin zu russischen Weisen

Chor-Matinee im Gemeinschaftshaus

WULFEN. Wo gesungen wird, da lass dich nieder: Und dieses Motto beherzigten am Sonntag so viele Musikfreunde, dass das mit Blumen und Deko geschmückte Gemeinschaftshaus in Wulfen mit knapp 300 Zuhörern bestens gefüllt gewesen ist.

Zum dritten Mal hatte der Förderverein GHW zu seiner Chor-Matinee eingeladen: Die Idee: Vier Chöre aus Dorsten präsentieren jeweils ihre stimmlichen Künste. Dies aber nach dem Rotationsprinzip. Denn: Erstens habe die Stadt viele gute Sangesgruppen aufzuweisen, erklärte Moderator Werner Landmann. Und zweitens wolle man den Besuchern Abwechslungen bieten.

Im Pop-Gewand

Am Sonntag war es der Kirchenchor von St. Barbara, der erstmalig zu dem ehrenamtlich organisierten Sängertreffen eingeladen war. Weit gefehlt, wer von den rund 40 Chormitgliedern fromme Lieder erwartet hatte. Denn die Chor-Gemeinschaft präsentierte unter Leitung von Leiter Lukas Czarnuch ein locker-flockiges Konzert im Pop-Gewand – und hatte offensichtlich eine Menge Spaß daran.

Unterstützt von der stimmungsgewaltigen Frontsängerin Jennifer Meistrowitz (bestens bekannt aus der Band „Chopstixx“) sorgten die Musiker für Stimmung im Saal. Beim Gospel-Gassenhauer „Oh Happy Day“ klatschte dann auch die schwarz-rot

gekleideten Damen und Herren des „Cantus Vivendi“ mit.

Dieser Wulfener Kirchenchor unter der Leitung von Kristina Kruschinski feiert in diesem Jahr seinen zehnten Geburtstag und hat dafür eine neue Repertoire aufgelegt, das vor allem Gospel-Stücke, aber auch afrikanische Lieder umfasst: „The Lions sleeps Tonight“, sangen die Wulfener als erster Chor des Vormittags mit solchem Nachdruck, das selbst die müdeste Raubkatze wach werden musste.

Ebenfalls in Wulfen ansässig: der Chor Kalinka, den Musiklehrer und Akkordeonist Nikolai Bruder vor fünf Jahren gegründet hatte. Deutschstämmige Spätaussiedler singen Volkslieder in russischer, ukrainischer und deutscher Sprache – eine musikalische Facette, die beim Publikum hervorragend ankam.

Und ganz schwer international ging es anschließend bei den „Voices“ aus Lembeck und Rhade unter der Leitung von Eva Czarnuch zu: Balladen, Folk, und Gospel, dargeboten in verschiedenen Sprachen.

Zum Schluss gab es unter Mitwirkung aller vier Chöre ein vielstimmiges „Da doo ron ron“, ein Hit aus den frühen 60er-Jahren. Hans-Georg Schmidt-Domogalla, Vorsitzender des Fördervereins, war sichtlich angetan von der tollen Atmosphäre. MK